

THEMA

GEGEN DAS KINO. GUY DEBORD UND
DIE SITUATIONISTISCHE INTERNATIONALE





Im Jahre 1957 wurde die Situationistische Internationale von Künstlern und politischen Aktivisten als revolutionäre Gruppe in Paris gegründet. Bis zu ihrer Selbstauflösung 1972 war sie in vielen Ländern Europas aktiv. Ihre Schriften, Filme, Plakate und Aktionen spielten eine wichtige Rolle im Aufstand des Mai 1968 in Frankreich. Neben den theoretischen Schriften und den zwölf Ausgaben der Zeitschrift »internationale situationniste« besteht das Vermächtnis der S.I. heute vor allem aus den Filmen ihres Anführers Guy Debord, die, zum Teil nach der Auflösung entstanden, die radikale Kritik gesellschaftlicher Verhältnisse an eine Thematisierung des Mediums koppeln. Sie richten sich »gegen das Kino«, weil sie die konventionellen und hegemonialen Praktiken von Repräsentation verneinen, und sie arbeiten zugleich »mit dem Kino«, denn Debords Filme räumen dem Schnitt und der Montage einen konstitutiven Stellenwert ein.

In unserem Thementeil gehen wir der Frage nach, worin die Bedeutung und Faszination von Debords Filmen aus heutiger Sicht liegt. Was ist ihre Innovation für das Kino, was ihre Bedeutung für die Kunst, wie hat sich ihr politischer Gehalt entwickelt?